

10. Dezember...

Sie war eine Wahrsagerin. Sie hat den Leuten viel Geld abgenommen und lauter Unsinn erzählt.

Auch noch oben im Kriminalbüro bleibt sie bei ihrer Behauptung, daß sie richtig wahrsagen kann.

„Warum haben Sie sich dann nicht rechtzeitig das Erscheinen der Kriminalpolizei gewahrsagt und sind verschwunden, bevor wir kamen?“ fragt der Kommissar hohnlachend. Wir werden alle vernommen. Die Frau hat in den drei Wochen 6000 Mark verdient.

Jetzt weiß ich, was Ida wird, wenn wir heiraten.

1. November...

Ida, die Kanaille, geht doch mit dem Geschäftsführer!

16. Dezember...

Ich habe mir heute nacht heimlich Urlaub geben lassen und will Ida verfolgen

17. Dezember...

Ich habe wirklich nicht den Schuß auf ihn abgegeben.

Ida lügt, wenn sie das sagt.

Ich bin ihnen nur nachgelaufen und habe sie im Hausflur zur Rede gestellt.

Ida hat gleich geschrien:

„Emil, glaub' ihm nicht, er stiehlt. Alle Geschenke, die er mir gemacht hat, sind gemauert.“

Da habe ich in meiner Wut ihr ins Gesicht geschlagen.

Da ist der Geschäftsführer auf mich losgegangen.

Und plötzlich sehe ich, wie er in die Hosentasche greift, mir wird ganz dunkel vor Augen, ich will ...

Beschlagnahmt: Kommissar Tänzler.

24. Dezember...

Zu den Akten in Sachen: Mordprozeß Hotelportier Max Bestler, Berlin.

Urteil: 1 Jahr, 3 Monate Gefängnis wegen Totschlags

DAS DRÜSEN RÄTSEL

Fortsetzung.

den Boden wissenschaftlicher Betrachtung, aber doch klingt es nach dem Einleben in alle diese Anschauungen von der Bedeutung der „Inneren Sekretion“ recht einleuchtend, wie es u. a. einmal Professor Urbantschitsch zusammenfaßte: Er schreibt Bewegungen wie Begeisterung, Liebe, befruchtend produktive Stimmung und alles Aehnliche dem Einfluß der Hormone auf die Zelltätigkeit zu. Die gleichen Erscheinungen lösen zu gewissen Zeiten, in gewissen Stimmungen höchstes Glücksgefühl, unbeschreiblichen Genuß in uns aus. Zu anderen Zeiten, in einer anderen Periode unseres Lebensablaufes, kommen vor den gleichen Erscheinungen diese Stimmungen nicht wieder auf. Unempfänglich, gelangweilt, gleichgültig stehen wir davor. Und so liegt die Vermutung nahe, daß in unserem Zellorganismus, wie Ebbe und Flut, Empfangsbereitschaft und Ruhestadium abwechseln, daß einmal die Zellen unseres Gehirns durch Reize der innersekretorischen Hormone aufnahmefähig gemacht, das andere Mal, im Ruhezustande oder nach Abstumpfung unserer inneren Sekretion, aber unempfänglich sind. Die gewohnheitsmäßige Gleichgültigkeit gegen alltäglich uns umgebende Schönheit, das Nachlassen einst überschwenglicher Liebe, jede Aenderung des „Geschmacks“ und viele andere uns oft unerklärliche Erscheinungen fänden so ihre Deutung. Natürlich ist das Glücksgefühl, das mit jeder innersekretorisch bedingten Erhöhung unserer Zelltätigkeit verbunden ist, der Grund dafür, daß instinktmäßig der Mensch danach trachtet, diese erhöhte Zelltätigkeit auf natürlichem oder künstlichem Wege in sich wachzurufen. Und das bedeutet den unbewußten Versuch, die innersekretorischen Drüsen zur Arbeit aufzupeitschen, damit sie Hormone liefern, damit dadurch die Zellen unseres Organismus empfangsbereit und aufnahmefähig gestaltet werden. Musik und